

\* 19.04.1909 in Telfs

† 11.02.1974 in Linz

Geistliche Schwester  
Künstlerin

Schwester Maria Ehrentraud wurde als Maria Hoellrigl (heutige Schreibweise: „Hellrigl“) am 19.04.1909 in Telfs, Haus-Nr. 238, (Gasthof Lehen) - Eltern: Hoellrigl Thomas, Bauer in Lehen, und Leiter Anna - geboren. Auf Seite 5 ist der Geburtbucheintrag des Pfarramtes Telfs abgedruckt (Quelle: Homepage des Landes Tirol - <https://matriken.tirol.gv.at>).

Maria Hoellrigl erhielt vom 29.08.1926 bis 15.07.1935 ihre Ordensausbildung in Wien, Clementinengasse 25, bei den „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“. Nach dem Noviziat (15.07.1935 bis 30.07.1936) legte sie am 30.07.1936 im Alter von 27 Jahren die 1. Profess (= 1. Gelübde) zur Ordensschwester ab. Dem folgte am 08.04.1942 - während des 2. Weltkrieges - der Ewige Profess.

Da alle Schwestern der „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“ beim Ordenseintritt den Namen „Maria“ vor dem Ordensnamen dazu erhalten - weil sie mit der Profess Maria geweiht werden - ist die richtige Ordensnamensbezeichnung von Maria Hoellrigl „Sr. Maria Ehrentraud“; dies wird vielfach verkürzt als „Sr. M. Ehrentraud“ verwendet.

Sie war sodann in Einrichtungen ihres Ordens als Lehrerin in Wien, Pfaffenhofen und Freistadt tätig und unterrichtete in den Fächern Leibeserziehung, bildnerische Erziehung und Englisch. Im Kloster Pfaffenhofen war sie besonders für ihre Schulveranstaltungen (Theateraufführungen, Turnvorführungen u.ä.) bekannt.

In den Jahren 1938 bis 1945 (2. Weltkrieg) wurde den Schwestern die schulische Tätigkeit in Pfaffenhofen entzogen. Die Schwestern durften im Haus bleiben und führten Hausarbeiten für das Landes-Schülerheim aus.

Sr. M. Ehrentraud war als Lehrerin tätig und wurde ab Oktober 1941 bis 13.09.1944 in der Seelsorgehilfe in Wien, Lainz, eingesetzt.

Ihre weitere Lehrtätigkeit ist - laut Mitteilung des Mutterhauses - wie folgt dokumentiert:

13.11.1944 bis 24.08.1959 - Hauptschullehrerin in Pfaffenhofen

24.08.1959 bis 27.08.1964 - Hauptschullehrerin in 1150 Wien

27.08.1964 bis 29.08.1969 - Hauptschullehrerin in Pfaffenhofen

29.08.1969 bis 30.06.1971 - Hauptschullehrerin in Freistadt

30.06.1971 bis 14.08.1972 - Krankenurlaub in Tirol

15.08.1972 bis 11.02.1974 -  
Nachhilfestunden, Aushilfe in  
Freistadt

Sr. M. Ehrentraud entdeckte ihre künstlerische Begabung und schuf vor allem kirchliche Motive in Relieftchnik. So befinden sich noch heute einige ihrer

Werke in der Umgebung von Pfaffenhofen auf Fassaden von Wohnhäusern bzw. am ‚Institut der armen Schulschwestern‘ in Pfaffenhofen.

Besondere Aufmerksamkeit erregte die Einweihung des 6,5 m hohen Monumentalreliefs der „Schutzmantelmadonna“ am ‚Institut der Schulschwestern‘ in Pfaffenhofen, das in einer kleinen Feier am 18. August 1963 eingeweiht wurde.

In Wien, Landeck und Oberhofen im Inntal sind in Schulhausräumen, an Wohnhäusern und in Gärten Arbeiten von Sr. M. Ehrentraud zu finden.

In einem Schreiben vom 02.03.1968 an Dir. Anton Auer übermittelt Sr. M. Ehrentraud einige Fotos ihrer Arbeiten - siehe den weiter hinten angeführten Briefwechsel. Sr. M. Ehrentraud erwähnt darin auch, dass sie 'in den letzten Jahren ... in Wien für kurze Zeit künstlerische Studien betreiben durfte'. Wegen Schwestern- und Lehrerinnenmangel wurde sie jedoch schließlich stärker in der Schule eingesetzt und unterrichtete 5 Jahre lang im Zeichnen an der Mittelschule und in der Unterstufe des Gymnasiums in Wien sowie in der Hauptschule im ‚Institut der Armen Schulschwestern‘, Pfaffenhofen.

Sr. M. Ehrentraud hatte immer wieder Kontakt mit Verwandten und Freunden in Telfs.

Darunter war auch Holzknecht Adelina, geb. Krismer, die Fotos und Dokumente zur Person und zum Schaffen von Sr. M. Ehrentraud in einem Fotoalbum gesammelt hat.

Sr. M. Ehrentraud hatte in ihren letzten drei Lebensjahren gesundheitliche Probleme und verbrachte dazu ab 1971 ca. 14 Monate einen Krankenurlaub in Tirol.

Zuletzt hielt sie sich im Kloster Freistadt (bei Linz) auf und verstarb im 65. Lebensjahr am 11. Februar 1974 in Linz.

Quelle: Broschüre „Sr. Maria Ehrentraud“, Hansjörg Hofer, 2020



Foto: Privat